



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Von der danckbarkeit/ welche Christus geübt hat gegen dem frommen Schecher.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

sellen unterwieß / vnd sich selbst verplagte? Wie ein heilige Beichte /
 Wie würdig ist die Sünd vergeben zu werden / welche diser fromb
 Schecher hat gebeicht / dann nicht in der Kirchen / sonder auff dem
 Berg *Caluarie*, nicht im Beichtstul / sonder am Holz / nicht in ge
 heim / sonder öffentlich / nicht zwischen den Zähnen / sonder mit lau
 ter Stimm erkent vnd bekent er den Sohn Gottes für einen Erlöser /
 vnd sich für einen Sünder? *Chrysolomus* spricht: O Heiliger vnd
 gebenedeyter Schecher / warumb begerstu nicht / das man dir ein
 wenig aufflöse die Strick mit denen du bist gebunden / vnd das man
 herauß ziehe die Nägel / mit denen du bist angenagelt / vnd dz man
 schawe zu deinen Hause / vnd das man deinen armseligen Körper
 versche mit einem Grab? Wie vnendlich muß da gewesen sein die
 Lieb / die du trugest zu Christo / seyntmal du deiner selbst vergassest /
 vnd dich seiner erinnerdest / vnd seyntmal du verthetigtest sein von
 schulde / vnd mit lauter Stimm *præconirt* est dein schulde? Ob schon
 wir mit sambt dir beichteten was du hast gebeichtet / sprechendt: *Nos*
quidem in se patimur, so würde vns doch solches keinen schaden brins
 gen / dann wo fern man auff der einen Waag legen solte vnser ver
 brechen / vnd auff der andern vnser verdiente straff / so würde bey
 weitem vil grösser sein was du *dissimulirest*, weder was du an vns
 straffest. Wo fern der Herr straffen thete alle vnser Sünd bist auff
 ein endt / so würde gewißlich vnserm Leben gar baldt gemacht werden
 der garauß.

Wie vil danckbarer geweest seye der Sohn Gottes gegen
 dem frommen Schecher vmb das er ihne *accompagnirt* hat am Creuz /
 weder der Mundschentel des Königs Pharaons gegen seinem Dolmetscher
 dem Ioseph, welcher ihm gesellschaft hat geleist
 im der Befengnuß.

X. Cap.

Memento mei cum benè tibi fuerit, vt suggeras Pharaoni, vt e
 ducat me de illo carcere quia hic innocens missus sum, sprichet
 der heilige Ioseph zum obristen Mundschentel des Königs Pharaons,
 als wolte er sagen: Zur dancksagung deines außgelegten Traums / vnd
 was du vber morgen widerum eingesezt wirst werden in dein Munde
 Montis Caluarie 2. Pars. § schentel

Joseph
der Münd-
scheneck
und Beck

scheneck/ambt/bitte ich dich / du wollest meiner seyn ingedenck / dann ich
lige allhie numehr zwey Jahr lang besengnuß / vnd des wegen wollest
mit dem König dahin reden / damit ich dermaln einsten möge werden
erledigt / seytemal ich ohne alle vrsach bin worden eingelegt : Neben-
dem *Joseph* lagen in der gefengnuß ein Beck / vnd ein Mündscheneck
des Königs *Pharaons*, vnd als dise zwey des Nachts einen Traum
hätten / welchen sie nicht verstanden / hat ihnen *Joseph* denselben auß-
gelegt / vnd ihnen propheteit / daß der Beck über 3. tag hernacher sol-
te werden erheneckt / der Mündscheneck aber widerumb gelangen zu sei-
nem Ambt. Vnd wie solches ist worden *interpretirt*, eben also ist es
allen beyden erfolgte. Weil der keusch *Joseph* allbereit zwey Jahr lang
in der gefengnuß lag vmb daß er sich nicht versündigen hatt wöllen
mit dem Weibe seines Herrn / so hat er den Mündscheneck treulich
gebetten / daß er seinem halben ein fürbit thun wolte bey dem König / as-
ber derselb war dermassen vndanckbar / daß er sich niemaln erinnerte
der guten Botschafft die ihm *Joseph* hatte verkündt. Vbel ist der Herr
mit denen zu friden / welche sich nie danckbar erzeigen wegender emp-
fangnen Gnad / dann weil diser Königlich Mündscheneck verges-
sen hat was *Joseph* ihne gebetten / so hat doch die heilige Schrifft
nicht vergessen ihne zu *notiren* für einen vndanckbarn vnd vn-
kentlichen Menschen. Vndanckbar war der reich *Laban* gegen sei-
nem Tochterman *Jacob*, welcher ihne vierzehnen Jahr lang nach ein-
ander treulich hatte gedient. Dann nicht allein gab er ihm in der
Nacht die eine Tochter für die andere / sonder er erwisch ihm noch dar-
zu vil betrugs in auftheilung der güter: Vndanckbar war der König
Saul gegen seinem Tochterman dem *Dauid*, dann vnangesehen *Dauid*,
ihne zu dienst vnd gefallen / hatte vmbbracht den grossen *Philistier*,
vnd vnangesehen er das Volck *Israels* zu mehrmaln errettet hatte von
ihren Feinden / so hat doch der *Saul* vber der Malzeit mit einer lan-
gen nach dem *Dauid* geworffen. Also / daß / wo fern *Dauid* nit als
baldt wäre entwichen / er damals wäre vmbkommen vmb sein Leben.
Vndanckbar war der Fürst *Ammon* / gegen dem König *Dauid* / dann
an stat daß derselb durch seine Abgesanten ihne ließ trösten wegen des
ablebens seines Vatters / hat er ihnen lassen stuzen vnd abschneiden
ihre Kleider / vnd ihnen den Barth halb weg scheren / mit dem fürge-
ben / das sie nicht weren kommen inen zu trösten / sonder außzukunde-
schafft

Exempel
der vn-
danckbar-
zeit.

schafften. Vndanckbar war der König Jozas gegen dem Hohen
Priester Jozada/ dann vnangesehen derselb den König von jugent
auff hatte erzogen vñ in vil weg gedient/ so hat er doch nach absterben
Jozade lassen vmbbringen seinen Sohn/ nicht darumb daß er jemande
hette verachtet/ sonder weil er dem König verwick seine Sünd/ vnd
ihne *notirte* als einen Ehebrecher. Vndanckbar war der König De-
metrius gegen dem frommen Hauptman Jonata/ dann ob wol Jo-
natas dem König in seiner äußersten belegerung zu hülff kam vnd er-
rettete/ so hatte er doch hernacher keinen grössern Feind/ als eben den
König Demetrium.

*Cognouit bos possessorem suum, & asinus praesepa Domini sui: Is-
rael autem non cognouit me,* spricht der Herz durch den Propheten Es-
saiaam/ als wolte er sagen: Was ist das/ O mein Volck Israels/
ein Ochs kennet seinen Herrn/ vnd ein Esel die Krippen seines Herrn/
aber du Israel erkennest mich nit für deinen Herrn / vnd erinnerst
dich nit der gutthaten/ die ich dir erwiesen. Isidorus spricht: Wie ein
erzürnter Mensch vergleicht der Herz die vndanckbare Menschen ei-
nem Ohsen/ welcher ein schweres Thier ist/ vnd einem Esel wel-
cher ein thorrecht Viech ist. Dann niemande vnterleht zu erkennen
die empfangene gutthat/ als eben welcher schwermütig ist in der *con-*
uersation, oder herrisch vñnd torrecht in der *condition.* Ist nicht der
vndanckbarer ein Narz/ vñnd zwar ein grosser Narz/ inn dem
er sich selbst vnwürdig machet zu empfangen ein andere Gnad/
septimal er nicht gedanckt hat vmb die vorige empfangene gutthat.

Alle Laster haben ihre sonderbare residens in vnterschiedlichen
Königreichen/ nemblich die Hofart im Königreich Babylonia/ der
Reyd bey den Hebreern/ der Zorn bey den Thebanern/ der Geiz bey
denen von Tyro/ der Fraß bey den Sidoniern/ vnd die zauberey bey
den Egyptiern: Allein die verfluchte vndanckbarkeit wil bey nieman-
de werden beherbergt. Dann ob schon ich vndanckbar bin gegen dir/
so begereich doch nit/ daß du vndäckbar seyst gegē mir. Seneca spricht:
Nit allein mühsam sonder auch gefährlich ist/ vnzugehen mit einē
vndanckbarn Menschen/ dann alsbaldt er sich *resoluirer* sein schulde
nit zu bezahlen/ so fengt er an zu hassen seine schuldnere. Also/ daß/ an-
stat daß der ander ihme erzeigt hat werck eines freunds/ er demselben
wirt gar feindt. Cicero in seinem dritten Buch *de legibus* spricht: Bi-
sua

scias der Griech/ *Ostges* der *Lacedemoner*, *Bracaras* der *Thebaner*, vnd *Scipia* der *Römer* / haben vil lieber wöllen wohnen in fremdden landen im Elend / weder umbgehen mit fren eignen landsleuten / welche vndanckbar war wegen der inen erwiesenen dienst. *Plautus* in einer *Comedi* spricht: Die eygenschafft eines geringherzigen / lezen vnd vnterschambten Menschen ist / das er sich lezt vor meniglichen bedienen / aber sich hergegen ganz vndanckbar erweist. Daher folgt das der jenig / welcher einem vndanckbarn dienet / niemande dienet / vnd das alles vbel ist angelegt / wz einem vndanckbarn beschichte. *Eschines* spricht: Ob wol die Stätt *Athen* vnd *Theba* erfüllt seind mit lasterhafftigen Menschen / so seind doch die vndanckbarn die allermeisten darunter / die vrsach dessen ist / allweil wir die jenigen auffnehmen für freunde / welche sich nit gezimbt dafür zu halten / vnd allweil wir vnser Gut theilen mit solchen Leuten / welche vns deshalb nit wissen zu danken. Wo her vermeinstu das es komme / das dir niemandt danket umb die ihm erwiesene gutthat / als allein weil du solche Leut auffnimbst für liebe freunde / welche du so gar nit zulassen sollest für Nachbarn?

Vndanck-
barkeit

Der
Mund-
schend-
vndanck-
bar / aber
Christus
danckbar

Cyprianus spricht: Wofern du demjenigen ein gnad erweist / der dessen würdig ist / so bistu versichert / das er dir drum wirt danken / aber wofern du einem etwas schenckest / der selbst ist ein Kärgling / wie begerstu das der selb gegen dir sey kostfrey? Derwegen auff mein vordhaben zu kommen / ob wol der Mundschend des Königs *Pharaons* sich vndanckbar verhielt gegen dem *Ioseph* / so war doch *Christus* keinswegs vndanckbar gegen dem frommen *Schecher*. Dann am Creutz hat er sm geben was er verdiente / vnd hat ihm mehrers geben weder er begerte. Vnd seyntemal wir anzeigen haben was der *Schecher* begert habe von *Christo* / so ist billich / das wir ferzer anhören / wz doch *Christus* geben habe dem *Schecher* / vnd darauß wirt handgreiflich erscheinen / das der Herz vil kostfreyer ist im geben / weder wir im begeren. *Amen dico tibi hodie mecum eris in paradiso*. spricht *Christus* zum *Schecher* / als wolte er sagen: O *Schecher* mein freunde vnd gesell / vermeinstu / dz ich hab vergessen die dienst / so du mir hast erwiesen / in deme du nemblich dich angenommen hast vmb mein Ehr / vnd dz du mir gesellschaft hast geleist in diser letzten stundt: Als ein Gote verheisse ich dir / vnd als ein Mensch schwere ich dir / das du noch an heut

Antwort
Christus
zum
Schecher
als in ei-
nem
freunde

heu bey mir wirst sein im Paradyß. O wie ein seliger bescheidt ist di-
 kes/welchen die göttliche warheit allhie gibt dem frommen Schecke-
 dann vor altenzeiten/würden alle dienst/die man dem Herrn erzei-
 ge/ergeht mit zeitlichen gütern/oder mit verleyhung guten fridens/oder
 mit hinwegnehmung der Pestilenz. *Do tibi partem unam extra*
fratres tuos, spricht *Jacob* zu seinem Sohn *Ioseph*, als wolte er sagen:
 Von wegen der mühe vnd arbeit die du gebadt hast mit deinen brü-
 dern/ vnd von wegen der dienst die du mir hast erwiesen in meinem
 alter/ vermache ich dir inn diesem Testament alle Wiesen vnd Ecker/
 die ich den *Amoreern* mit gewapneter handt hab abgewunnen. Was
 ist aber das/ O gütiger Herr? Jesu/wz ist das? Die gar reiche *Älvtä-*
ter Abraham, Isaac vñ Jacob vertesturen ihren Söhnen anderst nichts/
 als Wiesen/ Ecker/ vnd Wäld/ aber du/ der du Arm bist/ vermachest
 den Scheckern ganze Königreich? Als du noch im Leben warst/ ha-
 sttu gesagt/ daß die Vögel haben ihre Näst/ vnd die Füchs ihre Hö-
 len/ aber daß du weder Näst noch Hölen/ vil weniger so vil hast dahin
 du dein Haupt köntest hinlegen: Vnd an jeso in deinem letzten ende
 machesttu ein solches gewaltigs Testament / daß du einem einigem
 Schecke vertestrest ein ganzes Königreich? O gütiger Jesu / O
 Glori meiner Seelen/ gesegnet sey dein Mund/ vnd gebenedeyt sey
 dein Zung/ mit dem du geredt hast solche herliche wort. Damit sie
 zeigen vns an/ wie vnendlich da sey die belohnung/ die du fur bereite ^{Ein rau-}
 hast deinen außewöhltten / seymal du die Rauber vnd Freybeuter ^{ber ge-}
 begnadest mit ganzen Königreichen. Was wirstu nicht mir geben/ ^{rauber}
 O Herr Jesu/ der ich dir gefolgt bin von Kindesbain an/ vnd der ich ^{ein ganz}
 dir diene von jugentauff / seymal du dem Schecke / welcher sein ^{König-}
 ganz lebenslang hat geraubt vnd gestolen/ gibst ein Königreich? Was ^{reich-}
 antwortesttu / O grosser Erlöser/ dem Schecke / was gibsttu ihm für
 ein antwort? Fürs erst / sprichst du: *Amen*, am andern sagstu: *dico*,
 drittens: *tibi*, vierdtens: *hodie*, zum fünfften: *mecum*, zum sechsten:
eris, vnd zum sibenden: *in paradiso*. Zwar / vil hat der Sohn Gottes
 am Creuz gehalten vom frommen Schecke / dann mit allen denen/
 welche runde herum bey dem Creuz stunden / hat der Herr mehrers ^{Nit dem}
 nicht geredt/ als sibten Wort/ aber mit diesem Schecke allein / hat er ^{Schecke}
 geredt sibten wort. Also/ daß er eben so vil hat geredt mit ihm allein / ^{hat er}
 als mit den andern allesambt. *Ambrosius* spricht: Würdig seynd ^{Christus ges-}
 redt sibten ^{word-}

zu notiren vnd hoch zu speculiren seynd dise wort / eins theils von wegen des senigen / der sie geredt / nemblich *CHRISTVS*, andern theils von wegen des Orts da sie seynd worden geredt / nemblich am *Creuz* / drittens / von wegen des jenigen / zu dem sie seynd geredt worden / nemblich zu einem *Schecher* : vnd vierdens von wegen der zeit / zu deren sie seynd geredt worden / nemblich als da starben wolte der *Sohn Gottes*. Derwegen sollen die wort / welche mit so vilen vmbstenden seynd worden außgesprochen / billich werden notirt. *Bernardus* spricht: Weil der *Sohn Gottes* der senig ist der er ist / vnd weil er hienig am *Creuz* / vnd weil er nahe war am letzten ende / vnd weil er redete mit einem sündigen *Schecher* / wer darff sagen / das alle seine wort sich nicht *extendiren* auff die *Barmherzigkeit* / vnd das seine verheissungen nicht angesehen seyen auff die *Glori*. *Basilius* spricht: Was du / *O Heri Jesu* / am *Creuz* thatest / war / dz du deinen *Vater* battest vñ *Barmherzigkeit* / das du selbst vbttest die *Gedult* / dz du *preconirt* est vnd aufrufftest die *barmherzigkeit* / vnd dz du dem frommen *Schecher* verhiessst die *Glori*. Vnd gleich wie du sie in einem *Tag* hast geben / eben also hastu ihms auch gehalten. Bey diesem fall ist zu mercken / das *Christus* am *Creuz* sey angesprochen worden von vielerley *Völkern* / nemblich von den *Scherzen* / welche sagten: *Vah qui destruis templum DEI*: vnd von den *Hebreern* / welche sagten: *Si filius DEI es, descende de cruce*: vnd von dem bösen *Schecher* / welcher sagte: *salua te ipsum & nos*: vnd von dem frommen *Schecher* / welcher sagte: *Domine memento mei*. Inn warheit / ein wunderbartichs vnd erschrecklichs ding ist / dz so vil Menschen beim *Creuz* herum stunden / vnd das er nicht desto weniger derselben keinem hat wollen antworten / als allein dem frommen *Schecher* / welchem er ein solche liebliche antwort gab / das ich wünschen wolte / das er sie geredt zu dir / *O mein Seel*. *Quid clamās ad me?* spricht *Gott* zu *Moyse* *Exod.* am 17. cap. als wolte er sagen: *Laß mich zu friden* / *Moyse*, *laß mich zu friden* / was schreyest du zu mir / vnd warum *importunirest* du mich so sehr? Wann wir die heilige *Schriefft* eigentlich ansehen / so werden wir befinden / das *Moyse* kein einiss wort hat geredt / vil weniger dz er vber laut habe geschryen / vnd mit desto weniger beklagt sich der *Herr* vber den *Moyse*, vnd das der self sine starck *importunire*, vnd ihm die *Ohren* voll schreye. Das *mysterium* aber diser geheimnuß ist /

Dem
frommen
Schecher
wurde
verheis-
sen die
Glori.

Gott be-
klagt sich
vber das
geschrey
Moyse
da er doch
nichts
gerede.

ist / daß / weil das Volck Israels vor ihnen sahe das welcke grausame Meer / vnd daß hinter ihnen waren die Egyptier / sie zu tödten / singen sie an / sich vber Moysen zubeschweren / vmb daß er sie gefürt hatte auß Egypten inn die Wüsten darinn sie müsten sterben. Wie nun Moyses sich befanndt inn solchen ängsten / sagte er kein einigs wort zum Herrn / sonder fing an zu weinen / vnd allein mit seinem Herzen zu betten vnd sich Gott zu befehlen. Vnd dises Gebett war dermaßen andechtig vnd krefftig / daß es gleichsam den Herrn zwang zubewilligen in das begeren. Der fromb Moyses bate vnd schrye nit / er weinte vnd redete nicht / er seuffhete vnd ruffte nicht / er verlangte vnd begerte nicht / er hoffte vnd importunirte nicht. O herliches importuniren ohne jemandts importunirung / O wie ein hohes begeren ist dises / ohne das man von jemandt etwas begeret / daß zu erlangung was wir von Gott begeren / seynd vil besser die seuffher wedel das schreyen / vnd vil mehr ers erlangt man durch auffopferung der Zäher / weder durch heraufplüderung viler wort. Gregorius spricht: Gott thut dem Moysi nicht vnrecht / daß er sagt / daß er ihne habe importunirt vnd vber laut geschryen / vnangesehen er im wenigsten nit hat geschryen / dann man findt kein höhere art des begerens / als betende / noch kein lieblichere art mit Gott zum reden / als weinend. Bernardus spricht: Was negociret mit der jenig / welcher mit dem Herrn negociret, vnd was erlanget nicht der jenig / welcher mit den Zähern drumm bittet. Augustinus spricht: Oftermals erhöret Gott das herz / wanns bettet / vnangesehen die Zung aufwendig nit redet: aber niemaln erhöret er die Zung / welche aufwendig redet / wo fern dz Herz inwendig nicht bettet. Dann vil näher ist der Herz dem Herzen / mit welchem wir ihne lieben / weder der Zungen / mit dem wir mit ihm reden. Grosse vrsach hatte der Herz zum Moysi zu sagen: *Quid clamis ad me*, dann er schreute vil höher die Zäher / welche Moyses weinte / weder das schreyen welches das Volck volbrachte. Vnd daher kompt / daß bey Gott dem Herrn vil mehr galt daß verlangen Moysis schweigend / weder das begeren des Volcks schreyend. Was ist aber das / O grosser Gott Israels / was ist das? Mit dem volck / welches zu dir schreyet / redest du nicht / vnd dem Moysi / welcher nichts zu dir sagt / antwortest du? Was ist das / O gütiger Herr Jesu /

Das Herz
erhöhet
gar ohn
die Zung.

Die Hebräer und Schergen kommen kein Antwort von Christo.

ist das? Ob schon die Hebräer vnd Schergen / mit dir reden bey dem Creutz / so schweigst du doch / aber vnangesehen der Schecher nur ein enigs mahl dich ansprache / so gibstu ihm doch ein Antwort: zwischen den Schechern vnd Schergen / vnd zwischen den Schergen vnd Henckern ist ein schlechter vnterschied / dann gleich wie die Schergen vnd Hencker den dieben nehmen das leben / eben also pflegen die Dieb den wanderflauten abzuschrecken fre Mäntel. Die gottlose Hebräer / welche zu Christo sagten: *descende de cruce*, waren nit würdig von Christo beantwort zu werden / dann zum Sohn Gottes soll niemandt sagen das er herunter steige vom Creutz / sondern das er hinauff steige / dann in die Höll zu gelangen / müssen die Menschen hin ab steigen / aber in Himmel zu kommen / muß man nur hinauff steigen. Die vnerbäre Schergen / welche zu Christo sagen / *vah qui destruis templum Dei*, waren nicht würdig von Christo beantwort zu werden / dann er ist nicht in die Welt kommen / damit er dem Tempel Salomons solte benennen die Stein / sonder damit er seinem Vatter gewünne vil Seelen. Eben so wenig ist der böß Schecher / welcher zu Christo sagte: *salua te ipsum & nos*, würdig gewest von Christo beantwort zu werden / dann niemandt wäre *basant* vnd stark genug gewest / den eingebornen Sohn Gottes mit gewalt zu zwingen / das er steigen solte an das Creutz / sonder er hat sich freywillig dran begeben / nit auff meynung darvon zu fliehen / sonder die Welt dran zuerlösen. *Remigius* spricht Warumb hette der Sohn des gebenedeyten Gottes antworten sollen einem so bößen Schecher / seyntmal ihne derselb nur bate / das es ihm wolte *saluiren* vnd fristen sein leben / ohne das er imwenigsten meldung thate von der *saluation* der Seelen. Als der Schecher zu Christo sagte *salua te ipsum & nos*, was hat er dardurch anders begert / als das er etwa durch ein Wunderwerck / oder durch zauberische Wort sich solte erledigen vom Creutz / vnd setzen auff freyen Fuß? *Irenaeus* spricht: Nach beschaffenheit der grossen Lieb / mit dern Christus starb / vnd nach beschaffenheit des vilen Bluts / welches auß Christi Körper rann / wäre es demselben Schecher ein schlechte Beut vnd *impresa* gewest / ob schon Christus sine hette erlöset von derselben Marter / dann er ist nit kosten in die Welt zubefreyen die Dieb / sondern Selig zu machen die Sünder. *Cyprianus* spricht: Wo fern der böß Schecher Christum nicht gebetten hette / das er ihm aufflösen wölle die Strick / herauf

heraus reissen die Nägel / befreien von den Schergen / vnd messigen die Marter / sonder das er ihm wolte saluiren sein Seel / vnd ihm Barmhertzigkeit erweisen / so würde der gebenedeyte Herz Jesus ihm ohne zweyfel beantwort haben auff sein begeren / vnd ihne villicheit gewehrt haben seiner Ditt. Aymon spricht: D wie ein grosser Dieb / vnd ein Gesell dieses Diebs ist der jenig / welcher von Christo nicht anders begeret / als die Ehr dardurch geehrt zu werden / die Macht / sich zu uerthetigen / die Stärck zum beleidigen / Reichthumb sie zu geniessen / Freyheit zum gebieten / vnd Gesundheit zu leben in diser Welt. Aber welche solche ding dörffen von Gott begeren / die seyn seellose Christen / vnd sie seynd vnuer schambte Dieb / vnd denselben propheete ich von nun an / das sie entweder sollen werden gehenckt / als Dieb / oder Seellose aber verdambt / als Gottlose. Auß diesem erschrecklichen Exempel sol-
Christe so nichts als Welt.
 len wir nemmen ein Exempel / das wir mit sambt diesem Schecher vom Herrn nicht begeren müssen herab genommen zu werden vom
lichsb.
 Creutz / sonder das er vns daran wölle behalten / vil weniger sol-
Ger.
 len wir begeren das vns erlengern wölle das Leben / sonder das er vns verbessern wölle vnser Gewissen / dann gleich wie gern der Herz vns die nothwendige ding gibt selig zu werden / eben also vngern gibt es vns was wir von ihm begeren zu der Wollustbarkeit des Leibs.

In diesem Capittel werden die wort des frommen Schechers: Domine memento mei: mit andechtigen vnd zarten Worten außgelegt.

XI. Cap.

Quia patiens est Dominus, indulgentiam fufis lachrymis postulat. Ein gar eer rath
 mus ab eo, spricht die heilige Judith / als wolte sie sagen / Ihr
 meine liebe Burger vnd Inuwoher zu Betulia / ich halte für ein hohe
 notdurfft / dz wir beyde Händt falten / mit beyden Knien auff die Er-
 den fallen / vnd den Herrn bitten sollen vmb verzeihung vnserer
 Sünd / vnd das er vns wölle nachsehen alle vnserer
 vns erretten von vnsern Feinden. lichen gemeinen Landt vlagen.
 Dann wer seyt ir dz ir den Herrn ver-
 suchet / das / wo fern er euch in fünff tagen nicht zu hilff kombt / ihr die
 Statt den Assiriern vbergeben wöllet ? Durch solches mittel kömmt
 ihr sein Gnad nit erwerben / sonder reißet vil mehr seinen Zorn vnd
 grossen

Montis Caluarie 2. Pars.

f

grossen